

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0342

LOG Titel: XLIII. Stück

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Ne quicquam sapit
ille sapiens,

qui ipse sibi
prodesse
nequit.

Cicero.



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XLIII. Stück. Mittwochs, am 22. Weinmonat. 1749.



aris. In der Königl. Buchdruckerrey wird auf Befehl des Königs ein Werk gedruckt, welches für die Kenner der Natur-Lehre das wichtigste, aber auch wohl das kostbarste ist, so bisher ans Licht getreten. Der Titel davon lautet: *Histoire naturelle, générale & particulière, avec la description du Cabinet du Roi.* Von diesem Werke, worinnen die drey Reiche der Natur abgehandelt werden, haben mit dem Anfange dieses Jahrs 2. Bände in groß Quart bereits die Presse verlassen, und 15. Quartanten wird es überhaupt betragen. Der erste Entwurf ist nach der Absicht und

auf Befehl des in Ungnade gefallenen Grafen von Maurepas gemacht, und theils von dem Herrn de Buffon, theils von dem Herrn Daubenton, beyden in ganz Europa berühmten Mitgliedern der Königl. Academie der Wissenschaften, ausgeführet worden. Die gelehrte Welt würde mehr als die politische darunter leiden, wenn dieses Werk mit dem Grafen zugleich in Ungnade gefallen, und die fernere Fortsetzung dadurch ins Stecken gerathen wäre. Wir wollen das beste hoffen, und indessen von dem Plan des ganzen Werks, in so weit es der Raum verstatet, eine Nachricht geben. Nach der Vorrede, darinn eine umständliche historische Nachricht von der Errichtung und dem Nutzen des Königl. Gartens,

U u

Gartens, und insonderheit des Cabinets der Natur-Geschichte gegeben wird, findet man im I. Theil eine Abhandlung von der Art, die Natur-Geschichte zu erlernen, und hierauf folgt eine andere, welche den Titel führet: Geschichte und Theorie der Erde, so der Schlüssel zur allgemeinen Natur-Geschichte ist. Man muß sich vorher von der Wirkung der Natur im Grossen Begriffe machen, ehe man dieselbe im Kleinen in ihren Hervorbringungen untersuchen kan. Man muß die Erd-Kugel sowohl äusserlich als innerlich, sowohl in Ansehung der Form ihrer Theile, als auch in Ansehung der Ordnung der Materien, daraus sie zusammen gesetzt ist, kennen. Ohne Hülfe eines solchen Erkenntnisses kan man sich von der Natur-Geschichte kein allgemeines System machen. Der II. Theil fängt mit einer allgemeinen Historie der Thiere an, die in verschiedene Capitel eingetheilt ist. Nach dieser Geschichte der Thiere überhaupt genommen, fängt man an umständlicher zu gehen, und ehe man die besondere Historie von einem jeden Thiere liefert, hat man sich verbunden zu seyn geglaubet, mit der Natur-Geschichte des Menschen anzufangen. Dieselbe wird nicht auf eine anatomische, medicinische, oder systematisch-physicallische, sondern auf eine historische Art abgehandelt. Der Mensch als ein Thier betrachtet, die Sitten, die ihm natürlich sind, und zwar nach den verschiedenen Arten und Himmels-Gegenden der Menschen, machen die Haupt-Materie dieser Historie aus, darinn man eine Menge wichtiger Begebenheiten antrifft. Dieser Theil wird sich mit einer genauen Beschreibung aller Stücke der menschlichen Anatomie, die im Cabinette des Königs in grosser Menge befindlich, und mehrertheils mit der grössten Sorgfalt ausgearbeitet sind, endigen. Der III. und IV. Theil enthält die besondere Geschichte der vierfüßigen Thiere, so aus Schriftstellern von der Natur-Geschichte, aus Reise-Beschreibungen &c. genommen sind, wobey sich zugleich die Beschreibung eines jeden Thiers findet. Man fängt von den Haus-Thieren

an, und gehet darauf zu den wilden, und endlich zu den ausländischen Thieren, wobey auch die fabelhaften Thiere &c. nicht verossen werden. Man beschreibet auch darinn die Sitten der verschiedenen Thiere, ihre Nahrung, ihre Brunst-Zeit, ihre Art sich zu vermischen, trädig zu seyn und zu werfen &c. Auf jedweden von diesen Artikeln folget die Beschreibung des Scelets des Thieres und der verschiedenen anatomischen Stücke, die zu jedem Thiere gehören. Der V. Theil enthält die Beschreibung der vierfüßigen in Wasser und auf dem Lande lebenden Thiere, und der grossen Wallfischartigen Fische. Diesem Theile wird eine Abhandlung von der Organisation und der Mechanick der Thiere vorhergehen. Im VI. Theile wird man die Beschreibung und besondere Geschichte aller Meer-See- und Fluß-Fische, eine Methode, alle Arten davon zu kennen, und eine kurzgefaßte Historie der Fischereyen finden, worinn man vieles von der Wanderung der Fische zusammen getragen. Die Geschichte und Beschreibung der Schnecken und Muscheln, und der Meer-Insecten machet den VII. Theil aus. Die Schnecken-Sammlung, die im Königl. Cabinette befindlich ist, ist vielleicht die vollkommene in ganz Europa, wie auch die Sammlung der Meer-Pflanzen. Da dieselben nichts als ein Werk der Meer-Insecten sind, so werden sie in diesem Theile beschrieben werden, wo von der Bildung und dem Wachsthum der Schnecken gehandelt wird, man wird auch allgemeine Anmerkungen zur Methodischen Vertheilung derselben hinzufügen. Der VIII. Theil enthält die Geschichte der kriechenden Thiere, der Erd-Insecten und der Thiere, die man durch Vergrößerungs-Gläser siehet. Dieser letzte Theil kan vermittelst der Entdeckungen, welche die Autores in dieser Materie gemacht haben, wichtig seyn. Im IX. Theile wird von den Vögeln geredet werden. Die Geschichte der Vögel hätte auf die vierfüßigen Thiere folgen sollen, man hat aber für gut befunden, dieselbe aufzuschieben, weil die

Samml.

Sammlung von Vögeln im Königl. Cabinet noch nicht vollständig ist. Man bemühet sich, dasselbe zum Stande zu bringen, und so oft ein seltener Vogel anlanget, so macht man eine Beschreibung davon. Die 3. folgenden Theile werden das Pflanzen-Reich in sich begreifen. Der erste von diesen 3. Theilen enthält ein allgemeines System von der Vegetation, und einen Tractat vom Acker-Bau, worinn man eine grosse Anzahl von Erfahrungen finden wird, denen man seit 17. Jahren gefolget ist, nach dem man alles das übersezt und gebraucht hat, was sich von dieser Materie in den Englischen, Deutschen und Italiänischen Schriftstellern in Ansehung der Pflanzen nützlich und gutes gefunden. Die 3. letzten Theile werden dem Mineral-Reiche gewidmet seyn. Am Anfange des 13ten Theils wird man eine Abhandlung von der Bildung der Steine und Mineralien, wie auch eine Beschreibung und Geschichte der Fossilium und figurirten Steine finden. Die Sammlung der versteinerten Dinge in dem Königl. Cabinet ist sehr zahlreich. Im 14ten Theile findet man die Historie der Erde, des Sandes, der gemeinen und der kostbaren Steine. Es wird eine begreifliche und natürliche Art angezeigt, die kostbaren Steine zu erkennen. Dieser schöne Theil der Natur-Geschichte wird mit Sorgfalt abgehandelt werden. Die Sammlung dieser Art Steine, sowohl durchsichtiger, als auch dunkeler, im Königl. Cabinet ist sehr reich. Endlich wird man mit der Geschichte der Salze, Schwefel, Harze, Metallen und aller Mineralien, die aus dem Schooße der Erde kommen, nebst der Anzeige der Bereitung und des Nutzens aller dieser Sachen schliessen.

Wir vernehmen mit Vergnügen, daß man dieses Werk unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auf Vorstuf, ins Deutsche übersezt, prächtig will drucken lassen, und daß eine Probe von Druck und Papier nächstens erscheinen soll.

Frankfurt am Mayn. Neue und gute Erfindungen sind doch allemahl, ohngeachtet des grossen Verdrußes, den andere darüber haben blicken lassen, (weil sie nicht leiden können, daß man weiter sehe, als sie) von vernünftigen und klugen Leuten ihres Beyfalls würdig geschäzet worden. Viele gelehrte Männer, die solches in allen Theilen der Wissenschaften gethan, und denen auch öffentlich (weil man nicht gerne von dem einmahl eingeführten Schlenbrian abgeben wollen) widersprochen worden, bezeugen solches zur Gnüge. Hier tritt abermahls eine neue Erfindung an das Licht, von welcher man ebenfalls nicht ohne Grund vermuthet, daß sehr viele nur bey Erblickung derselbigen ein unglimpfliches Urtheil davon fällen werden, unter dem Titel: Chymia Hydraulica, oder neu-entdeckte Handgriffe, vermittelst welcher man das wesentliche Salz aus Vegetabilien, Animalien und Mineralien mit schlechten Wasser ausziehen kan. Erfunden und anfänglich in Französischer Sprache bekannt gemacht von dem Herrn Grafen von Sarage, nunmehr aber wegen Vortreflichkeit der Sache ins Deutsche übersezt, von einem Liebhaber der Natur-Lehre, in 8vo, Frankfurt und Leipzig, bey Johann Friedrich Fleischer, 1749. 25. Bogen, und 1. Bogen Kupfer. Der gelehrte Erfinder dieser neuen Hydraulischen Chymie zeigt in derselbigen, wie man die wesentliche, wirkende und medicinalische Theile auf eine bessere und denen Körpern anständigere Weise, von denen irdischen und groben Theilen absondern und scheiden könne, als man bisher in der gemeinen Chymie gewohnt gewesen ist. Sein allgemeines Menstruum ist schlechtes aber durch etlichemal wiederhohlttes Destilliren von allen Salz Theilen gereinigtes Regen, oder Quell-Wasser. Dieses sezet er vermittelst einer hertzugehörigen Maschine in eine starke Bewegung, und zertheilet dadurch die hineingethane Materien dergestalt, daß alle ihre Theilgen aufgeschlossen und zerrissen werden. Er behauptet, daß sich die wirkende Anfänge auf diese

Weise mit dem Wasser vereinigen, die unnütze Erde aber zu Boden falle, und die überflüssige Bässigkeit bey dem Abrauchen ebenfalls davon komme, da denn ein Salzformiges Wesen übrig bleiben würde, darinn die drey wirkende Anfänge, Salz, Schwefel oder Oehl und Mercurius concentrirt und vollkommen rein, auch so wie sie die Natur geschaffen hat, ohnzersöhrt beyammen wären. Er beweiset mit vielen wichtigen Gründen, daß das Feuer die Materien ganz verändere, zerstöhre, ihre natürliche Einrichtung und Ordnung vernichte, fremde Dinge darzu, und folglich ein ganz ander Wesen hervor bringe. Nach dieser neuen Methode aber erhalte man ein jedes Ding, wie es von Natur seye, seine Wirkung bliebe unveränderlich, und was das Beste wäre, so würde alles Unreine, Schädliche und Grobe völlig abgesondert, also die Dosis der Arzeneien um vieles verringert, dieselbe verlohren ihren üblen und öfters widerwärtigen Geruch und Geschmack. Diese so bereiteten Arzeneien ließen sich auch viele Jahre aufheben, und verdürben nicht, kämen in keine Gährung, vielweniger schimmleten sie, wie bey andern durch das Feuer gemachten Extracten, Essenzen und abgekochten Tränken wohl öfters geschehe. Sodann selget er, wie man mit denen vermischten Dingen aus allen drey Reichen verfahren, und wie ein jedes zuvor zubereitet werden müsse. Dieses ist der ganze Inhalt obigen Buches. Wir gestehen, daß uns diese Erfindung nach unserer schlechten Einsicht ungemeyn wohlgefallen, und zweifeln nicht, daß wenigstens noch einige der Meynung des Autoris beypflichten, und selbige loben werden. Ihr bereits erlangter Ruhm, der Beyfall der hochberühmten medicinischen Facultät zu Paris, und vieler geschickten Aerzte in Frankreich, und die vielen Curen, die man damit verrichtet hat, welches alles dem Werk mit beygefüget ist, machet uns solches glaubend; übrigens wünschen wir, daß geschickte Aerzte alles dieses prüfen, und gehörig anwenden mögen, weil dadurch vieles

zur Verbesserung der menschlichen Glückseligkeit könnte beygetragen werden. Hi zu haben um 30 fr.

Copenhagen. Alhier ist in Mummens Verlage herausgekomen: Der Nordische Robinson, oder die wunderbaren Reisen, auch außerordentlichen Glücks, und Unglücks-Fälle eines gebohrnen Normanns, von einar Ferdinand, wie derselbige auf eine sonderbare Art nach einer vordin von einem einzigen Manne bewohnt gewesenen Insel gelangt, auch sich eine ziemliche Zeit allda aufgehalten, endlich aber nach vielen gehabten Fatalitäten sein Vaterland wieder glücklich erreicht, nebst untermengten merkwürdigen Begebenheiten anderer Personen, zum erlaubten Zeitvertreib an Licht gestellet durch Selimem. Drey Theile in Octavo, 1749. Es ist fast kein Land und keine Provinz mehr in der Welt, woraus wir nicht einen Robinson haben. Der Robinson Crusoe ist der Stamm-Vater vieler Kinder, worunter die meisten aus der Art geschlagen sind, und ihrem Herrn Groß-Vapa wenig Ehre machen. Diesen Nordischen Robinson kan man indessen eben nicht zu den ungerathenen Robinsonen rechnen. Man findet noch einiger massen die Wahrscheinlichkeit ziemlich beobachtet, und die Geschichte, welche in abwechselnden Glücks- und Unglücks-Fällen bestehet, ist noch gut genug vorgetragen. Der Verfasser berühret beyläufig die Beschaffenheit der Länder, wodurch sein Robinson reiset, und wir haben bey einigen guten Anmerkungen, die wir hier nicht vermuthend gewesen sind, des Plinius Worte wahr befunden: Nullus est liber tam malus, ut non aliqua parte proficiat. Diejenigen, welche alle Robinsone gelesen, und ihren Bücher-Vorrath damit gezieret haben, werden vermuthlich auch diesen Nordischen Abenteuerer nicht liegen lassen; wir wollen ihnen nur daher die Versicherung geben, daß sie gewiß weit schlechtere darunter haben, und daß sie bey der Durchblätterung ihre

ihre Stunden eben nicht sündlich verderben.
Ist zu haben um 54 kr.

Wismar. Der gelehrte Herr M. Bernhard Heinrich Köhner, Professor und Rector an der hiesigen grossen Stadt-Schule, ist kein Schul-Mann, welcher durch ein ewiges Quiquaquodisiren, Hohloisiren und Datadpakadabpakadithapakadithisiren, auch durch keine verstandlosen Quidditäten, Häc-ccititäten und Vetreititäten, die feurigen Geister seiner Untergebenen erstickt, und die Kalten vollends eingefrieren läßt. Nebst den auf Schulen zu treibenden Haupt-Sachen, den Sprachen und freyen Künsten, gewöhnt er sie auch zum Nachdenken in den Wissenschaften, und bringt ihnen einen Geschmack und Begriff von dem Gebäude bey, zu dessen Grundlegung die Schulen bestimmt sind. Er läßt sie an seiner Einsicht in die physica-lischen und mathematischen Wissenschaften Theil nehmen, und lehrt sie ihren Verstand brauchen, weil er wohl weiß, daß das Gedächtniß nicht die einzige und vornehmste von den Kräften ihrer Seelen ist. Er ist ein Liebhaber und Kenner der Astronomie, und giebt sich die möglichste Mühe in Beobach-tung himmlischer Begebenheiten. Er hat die grosse Sonnen-Finsterniß am 25. Julii 1748. und die den 8. und 9. August darauf erfolgte Mond-Finsterniß beobachtet. Von beyden Beobachtungen hat er auf 3. Bogen in 4to, als eine Einladungs-Schrift zu eini-gen Gedächtniß-Reden, die physicalisch-astronomischen Inhalts sind, Nachricht ge-geben. Die besagte Sonnen-Finsterniß ist in Wismar vollkommen ringsförmig gewesen, und die Pomizische Charte hat die Stadt viel zu weit gegen Norden gesetzt. Er hat auch allerley dabey bemerkt, woraus er den Schluß auf das Daseyn der Atmosphäre des Mondes macht. Er hat sich einer Secunden-Uhr und eines schühigen Seh-Rohrs bedie-net. Der Anfang der Sonnen-Finsterniß ist nach seiner Uhr, (welche ohne Zweifel nach der mittlern Zeit gestellet gewesen,) um 10. Uhr 11' 23'', der Anfang des Rings um

11. Uhr 38' 50'' und das Ende desselben um 11. Uhr 42' 52'' gewesen. Bey dem Ende ist die Sonne mit Wolken bedeckt worden. Bey der Mond-Finsterniß ist der Mond zuerst gleichfalls lange mit Wolken bedeckt gewesen, und das Ende hat er auch nur ohngefähr um 1. Uhr 24' bemerkt. Ist zu haben um 8 fr.

Jena. Bey Gollnern sind auf 13. Bo-gen in Octavo herauskommen: Joachim Georg Darjes philosophische Neben-Stunden. Erste Sammlung. Der Hr. Hof-Rath Darjes hat sich zu Herausgebung dieser Aufsätze hauptsächlich dadurch bewe-gen lassen, weil man ihm allerley Meynun-gen andichtet, die er nie geglaubt hat, ihn bey gewissen Sätzen auf Schriften verweist, die er längst gelesen, aber darinn die geböri-ge Ueberzeugung von der Unrichtigkeit seiner Gedanken nicht gefunden hat, u. s. w. Er ist also auf den Entschluß gekommen, ver-schiedene in seinem philosophischen Lehr-Gebäude vorgetragene Lehren hier mehr zu er-läutern, von den Einwürfen zu befreien, und so vorzutragen, daß sie auch von denen kö-nen begriffen werden, welche keine Gelegen-heit gehabt haben, die Lehr-Gebäude der Philosophen zu untersuchen, und doch ein Betlangen tragen, von verschiedenen wichti-gen Wahrheiten keutliche Begriffe zu fassen. Er will zugleich die Quellen von wichtigen Streitigkeiten aus der philos. phischen Histo-rie und den Schriften der verschiedenen phi-losophischen Lehr-Gebäude entdecken, dabey aber in den Gränzen der Metaphysic, Log-ic, Moral und Physic bleiben, dem Na-tur- und Völker-Rechte hingegen eine beson-dere Sammlung unter der Aufschrift: Se-lecta juris naturalis & gentium observatio-nes, widmen. Gegenwärtig liefert der Hr. Hof-Rath folgende Abhandlungen: 1) Von dem Sätze des zureichenden Grundes. 2) Vom objectivischen und subjectivischen Grund- de. 3) Von den verschiedenen Arten der Zu-fälligkeit. 4) Von der Freyheit Gottes und der Menschen. In einer Zugabe werden
Herrn

Herrn Mag. Guntter's Erläuterungen und Anmerkungen über des Herrn Hof-Raths Natur- und Völker-Recht beurtheilet, und insbesondere die Einwürfe beantwortet, die er wider dessen Erklärung von der Willkürlichkeit und Freyheit gemacht hat. Man siehet leicht, daß der Herr Hof-Rath hier die wichtigsten Sätze der Philosophie zum Gegenstande seiner Betrachtungen erwählt hat; und so sehr dieselben auch schon von verschiedenen sind untersucht worden, so ist doch bekannt, daß sein scharfsinniges Nachdenken Dinge zu bemerken weiß, die der Aufmerksamkeit auch anderer Männer von grosser Einsicht verdeckt geblieben sind. Er macht sich aber hier um die Wissenschaften doppelt verdient, da er dieselben nicht nur an Menge ihrer Wahrheiten verändert, und durch genauer bestimmte und richtiger erwiesene Sätze verbessert, sondern auch seine Gedanken nach der Fähigkeit solcher Lehrbegierigen vorträgt, die nicht das Glück gehabt haben, die philosophischen Lehren in ihrem Zusammenhange zu lernen. Dieses können wir überhaupt von des Herrn Hof-Raths Aufsätzen sagen, da es zu weitläufig fallen würde, deren Inhalt besonderer und umständlicher zu erzählen.

Frankfurt am Mayn. In hiesigen Buchläden findet man: Die Deutsche Schau-Bühne zu Wien, nach alten und neuen Mustern, 1. und ein halb Alphabet, 8vo. Wien 1749. Das Wienerische Theater hat unter der Aufsicht des Herrn von Sellier, und nachdem einige geschickte Comödianten von der Neuberischen Gesellschaft dasselbe betreten, seit einem Jahre eine ganz andere Gestalt gewonnen, als es vor dem gehabt. Man spielt auf demselben Regelmäßige Stücke; und da beyde Kayserl. Majestäten dasselbe hfters Dero höchster Gegenwart würdigen, so können auch die sonst auf selbigem üblichen Haupt-, Helden-, und Staats-Actionen mit Hans-Wurst's Lustbarkeiten untermengt, darauf nicht mehr Statt finden. Herr Weißbern, ein sehr geschicktes Mit-

glied der Gesellschaft des Herrn von Sellier, hat mit jetzt angezeigter Sammlung den Anfang gemacht, Schau-Spiele, welche von derselben vorgestelt werden, oder vorgestelt werden sollen, im Drucke heraus zu geben. Es ist löblich, daß er den Entschluß gefasset hat, nur solche, die bisher noch nicht gedruckt, zu wählen. Dieser Band enthält also 1) der Graf von Esfer, ein Trauer-Spiel des Herrn Corneille, übersetzt von Herrn L. Peter Strüven aus Hamburg; dieses Trauer-Spiel wurde das erstemahl allhier in Frankfurt von der Neuberischen Gesellschaft 1736. mit vielem Beyfall aufgeführt, zumahlen die damalige Gesellschaft des Herrn Neubers aus lauter Studiosis bestanden, unter welchen der berühmte noch lebende Herr Koch, (so vor kurzem noch in Wien bey Herrn von Sellier gestanden, anjeko aber sich zur Schönemannischen Schau-Bühne gependet, die Direction geführt; 2) Demetrius, so durch eine geistliche Feder übersetzt worden. 3) Bhadra, ein Trauer-Spiel des Herrn Racine, von Herrn L. Stüden übersetzt. 4) Die falsche Bediente, oder der bestrafte Betrieger, ein Lust-Spiel von H. A. D. (welches Herr Heinrich August Offensfelder in Dresden ist.) 5) Oedipus, ein Trauer-Spiel des Herrn von Voltaire, welches Stück oben gemeldeter, wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Agiren sehr berühmte Herr Koch, übersetzt hat. 6) Die Schäfer, Insul, von Voltaire; Der Verfasser hat es auf Verlangen, einem geschickten Comödianten der Wienerischen Schau-Bühne gegeben, und es in dieser Gestalt niemahls zum Druck bestimmt, dahero es also ohne sein Vorwissen scil. gedruckt worden, sonst es auch gewißlich ein besseres Ansehen erhalten haben würde. Uebrigens da der Herr Weißbern mit dieser Sammlung den Anfang gemacht, so dürfte dieses vielleicht ostbelobten Herrn Koch aufmuntern, von seinen eigenen Original-Stücken uns eine Sammlung zu liefern, von welcher wir zum Voraus einer geneigten Aufnahme versichert sind, indem es lauter

ter Stücke sind, so von dessen guten Einsicht hinlängliche Proben geben. Denn wenn gefällt wohl nicht das so betitulte Lust-Spiel, so in gebundener Schreib-Art abgefaßt: Der Edelmann auf dem Land, und was für vortreffliche Sitten-Lehren lassen sich nicht aus dessen Stück, Momus der Fabelmacher ziehen? wie nicht weniger das Stück das Gänsgen im Busch genannt, gleichfalls viele Annehmlichkeit hat, der häufigen andern von ihm mit vielem Beyfall verfertigten und aufgeführten Schau-Spiele nicht zu gedenken, wie denn gedachter Herr Koch von denen ehemahlen bey der Neuberischen Gesellschaft gleichfalls gestandenen geschickten Acteurs, Herr Jacobi, und Herr Koblhard verschiedene artige Stücke besitzt, so dem Untergang entzogen zu werden verdienen. Ist zu haben um 45 fr.

Zalle. In der Kengerischen Buchhandlung ist herausgekommen: Joh. Det. Eberhards Versuch einer nähern Erklärung von der Natur der Farben, zur Erläuterung der Farben-Theorie des Newton. 1749. 6. Bogen in Octav. Da man insgemein die Verschiedenheit der Farben aus der verschiedenen Dichtigkeit und Größe der Theilchen, aus denen die Farben-Strahlen bestehen, erklärt, und z. E. dem rothen Strahle die größten und dichtesten Theilchen zuschreibt, weil er von der Refraction am wenigsten aus seinem vorigen Wesen gebracht wird, so glaubt der Herr Verfasser dieser Schrift, solche Meynung durch verschiedene Gründe unwahrscheinlich zu machen, und statt derselben die Muthmassung zu unterstützen, daß die Licht-Theilchen in den verschiedenen Farben-Strahlen nur ihrer Geschwindigkeit nach verschieden wären. Er ist bemüht, daraus die Erfahrungen von den Farben zu erklären; und wie der Raum uns hier nicht gestattet, eine gehörige Untersuchung seines Lehr-Gebäudes anzustellen, so können wir nur so viel davon melden, daß es sinnreich ausgeacht, und mit gutem Nachdenken ausgeführt ist. Der Herr Verfasser

hat nicht nur gezeigt, daß ihm die Entdeckungen anderer von den Farben sehr wohl bekannt sind, sondern auch, daß er sich der bekannten und festgesetzten Gründe der Optick mit gutem Nachdenken und vieler Scharfsinnigkeit zu bedienen wisse. Ist zu haben um 15 fr.

Cölln am Rhein. Ambrosius Paussen hat drucken lassen: Königliche und Kaiserliche Jagd-Geschichten, aus vielen bewährten Scribenten mit grossem Fleiß zusammen getragen, dann auch mit sitilichen Lehr-Sätzen, und politischen Christlichen Erinnerungen vom guten und üblen Gebrauch der Jagd zuweilen untermenget, und endlich zu Fruchtbringender Ergözung und Belustigung allen Liebhabern des edlen Weid-Werkes hervorgegeben von Venantio Diana. 1749. in Octav. 1. Alph. 13. Bogen. Man liest in diesem Buche 100. Geschichte von allerhand glücklichen und unglücklichen Begebenheiten, welche hohen Häuptern und andern Standes-Personen bey der Jagd-Lust begegnet sind. Sie können den Liebhabern des edlen Weid-Werks vielleicht in den Stunden, da sich nicht gut jagen läßt, ein Vergnügen verursachen, und zu einigen Erzählungen Anlaß geben. Der Verfasser hat für sie aus vielen Büchern, welche durchzulesen Zeit erfordert, Historien zusammen geschrieben, worunter einige recht angenehm sind, und ihre historische Richtigkeit haben, andere aber auch zu den Legenden und Märchen gehören, ob sie gleich der Herr Venantio Diana wahrhafte Geschichte nennet, und mit dem überzeuglichsten Glauben niedergeschrieben hat. Z. E. Seite 185. Da einem Edelmann wegen seines unbändigen Jagens, ein Kind mit einem Hundskopfe geböhren worden; S. 210. daß zwey verfolgte Hirsch-Kühe ihre Rettung bey dem heiligen Negidio und Neoto gesucht; daß S. 233. die tausendseligste Jungfrau Maria einem edlen Ritter, welcher auf der Jagd in äusserster Lebens-Gefahr gewesen, zu Hülfe gekommen.

gekommen sey. Wir übergehen andere Fa-
beln, da sich die Heiligen mit bey der Jagd-
Luft eingefunden haben. Ist zu haben um
36 fr.

Leipzig und Breslau. Gottfried Opi-
zens, von Jutroschin aus Groß-Poh-
len, merkwürdige Nachrichten von sei-
nem Leben und zwanzigjähriger Ge-
fangenschaft, die er in diesem Jahrhun-
dert in der grossen Pohlischen Unru-
he, in der Russischen Dienstbarkeit und
in der grossen Asiatischen Tartarey un-
ter den Kalmücken erduldet, und wie
er durch den Prinzen von Hessen-Hom-
burg unverhofft befreuet worden, und
endlich aus Asien durch Rußland in
Schlesien zurück gekommen, worinnen
zugleich die bisher unbekante Lebens-
Art, Religion und Sitten zc. der wil-
den Torgauti unter den Kalmücken von
Ritbai, in der grossen Asiatischen Tar-
tarey, ausführlich beschrieben worden.
Gesammelt und mit Anmerkungen her-
ausgegeben von einem seiner Freunde.
Breslau und Leipzig, verlegt Daniel

Dietsch, Buchhändler. 1748. in Octavo.
Wir glauben, daß nicht der ganze Inhalt
dieses Buchs so ungewiselt und richtig ist,
als ein Evangelium; wir glauben, daß es
mit den Nachrichten aus weit entfernten
Ländern, ehe selbige zu uns kommen, ge-
het, wie mit einem anfangs sehr kleinen
Schnee-Balle, der endlich durch ein langes
Fortwelzen zu einem ungeheuren Klumpen
wird; wir glauben, daß sogar diejenigen,
welche dergleichen Länder besucht haben, es
nicht unter die Tod-Sünden rechnen, ihre
Erzählungen durch eigene Zusätze zu verneh-
ren; wir glauben aber auch, daß in gemel-
detem Buche manche Wahrheiten stecken,
sie mögen nun alle von Gottfried Opi-
zen herrühren, oder von andern; wir glauben,
daß die Deutsche Schreib-Art ziemlich rein
ist, wir glauben, daß man es mit bestem
Nutzen lesen wird, als eine eitele Liebes-
Geschichte; wir glauben, daß diejenigen, so
über die Länge der Zeit seuffzen, sich solche
dadurch sehr gut verkürzen können, und wir
glauben, daß es unsere Schuldigkeit erfor-
dert, andern die Freyheit zu lassen, von die-
sem Buche zu glauben, was sie wollen.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Kern der Geographie, das ist, Kurze und deutliche Beschreibung unserer Erd-Kugel nach
derselben vier bekannten Theilen, und den darinn befindlichen besondern Reichen
und vornehmsten Staaten; zum Behuf der Jugend beyderley Geschlechts, und
zwar nicht nur den ersten Anfängern in dieser Wissenschaft zu einer hinlänglichen
Erkenntniß, sondern auch andern zu einer beständigen Wiederholung aufgesetzt
von M. Joh. Jacob Schagen, des Straßburgischen Gymnasii Gymnasiarcha,
und der dasigen Universität Bibliothecario. 8. Straßburg 1749. à 20 fr.
Freundschaftliche Lehren. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Zürich 1749. à 12 fr.
Lettre & Consultation sur la Societé des Franc-Maçons. 12. à 6 fr.
Conseils à une Amie. 8. 1749. à 20 fr.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Heidegger und Compagnie
Buchhändler, zu bekommen.